



IV KONKURS WYMOWY NIEMIECKIEJ  
*Sprich dich aus!*

Text **A**

## Die Stadt

(Auszug)

„Es geht vorwärts!“, rief der Ingenieur, als auf der gestern neu gelegten Schienenstrecke schon der zweite Eisenbahnzug voll Menschen, Kohlen, Werkzeugen und Lebensmitteln ankam.

Die Prärie glühte leise im gelben Sonnenlicht, blaudentig stand am Horizont das hohe Waldgebirge. Wilde Hunde und erstaunte Präriebüffel sahen zu, wie in der Einöde Arbeit und Getümmel anhub, wie im grünen Lande Flecken von Kohlen und von Asche und von Papier und von Blech entstanden. Der erste Hobel schrillte durch das erschrockene Land, der erste Flintenschuss donnerte auf und verrollte am Gebirge hin, der erste Amboss klang helltönig unter raschen Hammerschlägen auf. Ein Haus aus Blech entstand, und am nächsten Tag eines aus Holz, und andere, und täglich neue, und bald auch steinerne.

Die wilden Hunde und Büffel blieben fern, die Gegend wurde zahm und fruchtbar, es wehten schon im ersten Frühjahr Ebenen voll grüner Feldfrucht, Höfe und Ställe und Schuppen ragten daraus auf, Straßen schnitten durch die Wildnis.

Der Bahnhof wurde fertig und eingeweiht, und das Regierungsgebäude, und die Bank, mehrere kaum um Monate jüngere Schwesterstädte erwachsen in der Nähe. Es kamen Arbeiter aus aller Welt, Bauern und Städter, es kamen Kaufleute und Advokaten, Prediger und Lehrer, es wurde eine Schule gegründet, drei religiöse Gemeinschaften, zwei Zeitungen.

Im Westen wurden Erdölquellen gefunden, es kam großer Wohlstand in die junge Stadt. Noch ein Jahr, da gab es schon Taschendiebe, Zuhälter, Einbrecher, ein Warenhaus, einen Alkoholgegnerbund, einen Pariser Schneider, eine bayrische Bierhalle. Die Konkurrenz der Nebenstädte beschleunigte das Tempo. Nichts fehlte mehr, von der Wahlrede bis zum Streik, vom Kinotheater bis zum Spiritistenverein. Man konnte französischen Wein, norwegische Heringe, italienische Würste, englische Kleiderstoffe, russischen Kaviar in der Stadt haben.

Es kamen schon Sänger, Tänzer und Musiker zweiten Ranges auf ihren Gastreisen in den Ort. Und es kam auch langsam die Kultur. Die Stadt, die anfänglich nur eine Gründung gewesen war, begann eine Heimat zu werden. [...]

Quelle: Hermann Hesse, *Die Stadt*



IV KONKURS WYMOWY NIEMIECKIEJ  
*Sprich dich aus!*

Text **B**

## **So wirken Tiere auf die Psyche**

Tiere haben einen positiven Einfluss auf unser Wohlbefinden. Sie können sogar bei der Behandlung von körperlichen und psychischen Erkrankungen helfen. Eine Psychologin erklärt, welche Symptome Tiere lindern können – und wo die Grenzen tiergestützter Therapien liegen.

Die Effekte von tiergestützter Therapie werden seit den 1960-er Jahren wissenschaftlich erforscht. Heute werden Tiere in verschiedensten Bereichen, wie der Psychotherapie, Physiotherapie oder Ergotherapie eingesetzt. Und auch in Schulen, Arztpraxen und Krankenhäusern gibt es tierische Helfer.

### **Stress reduzieren, soziale Interaktion fördern**

Studien haben gezeigt, dass der Kontakt zu Tieren das Hormon Oxytocin freisetzt, welches bei der Stressregulation hilft. Menschen, die regelmäßig mit Haustieren interagieren, leiden weniger unter Schlafstörungen, sind entspannter und weniger aggressiv. Hunde in Schulen stärken die sozialen Fähigkeiten und das Vertrauen von Kindern.

Ein weiteres Beispiel ist die tiergestützte Therapie bei Menschen mit posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS). Hier helfen die Tiere den Patienten, positive Erfahrungen zu sammeln und so ihr Wohlbefinden zu fördern. Auch bei Autismus und Depressionen zeigen tiergestützte Interventionen positive Effekte.

### **Voraussetzungen**

Tiergestützte Therapieformen gibt es in vielen Bereichen. In der Sozialarbeit werden Kinder und Jugendliche mit Tieren wie Hunden, Katzen oder sogar landwirtschaftlichen Nutztieren wie Ziegen oder Eseln zusammengebracht. Das therapeutische Reiten, eine Form der Physiotherapie, verbessert zudem die Körperhaltung und Bewegungskoordination der Betroffenen.

Wichtig ist, dass die Tiere gut ausgebildet sind und den Kontakt mit Menschen genießen. Die Therapie sollte sowohl für das Tier als auch den Patienten stressfrei verlaufen.